

LOKALREDAKTION WEINHEIM

So erreichen Sie die Lokalredaktion:

Tel. Redaktion: 0 62 21 - 519 57 36
Fax Redaktion: 0 62 21 - 519 957 36
E-Mail: Weinheim@rnz.de

Stadtteile sollen bei Starkregen entlastet werden

Neues Regenrückhaltebecken wird am Miramar gebaut

Weinheim. (RNZ) Die Hitze in Deutschland nimmt zu, der Starkregen auch. Deshalb müssen die Kommunen auf extreme Wetterkapriolen eingestellt sein. Regenrückhaltebecken sorgen dafür, dass bei viel Regen die Wassermassen kurzfristig gespeichert werden können; ansonsten würde der Kanal über- und Keller volllaufen. Das würde unter anderem Anwohner belasten.

In Weinheim wurde im vergangenen Jahr ein großes Erdbecken am Alten Güterbahnhof fertiggestellt. Jetzt haben die Bauarbeiten für das nächste Becken gegenüber dem Miramar und nahe der Kleingartenanlage begonnen.

Die Arbeiten werden laut Stadtverwaltung voraussichtlich bis Mitte 2020 andauern und sind in drei Bauabschnitte aufgeteilt. Im gerade begonnenen ersten Bauabschnitt werden die Betonbauwerke (Pumpwerk und Drosselschacht) hergestellt, die im Wesentlichen unterhalb der Geländeoberfläche angeordnet werden. Die Auftragssumme des aktuellen Bauabschnitts beläuft sich auf rund 1,5 Millionen Euro.

Das Becken, das später ganz unter der Erde verschwinden wird, kann bis zu 1550 Kubikmeter Wasser aufnehmen, um es nach dem Regen wieder nach und nach an den Kanal abzugeben. Es trägt zur Entlastung des Mühlbachs sowie der Kanalisation in den Stadtteilen Waid, Of-ling und Lützelsachsen bei.

Der Straßenverkehr ist laut Verwaltung von den Bauarbeiten nicht betroffen. Der Zugang zur Kleingartenanlage ist allerdings gesperrt und erfolgt über ein Provisorium.

TAGESTERMINE

Generationen-Treffpunkt. 8.30 bis 18 Uhr im „Wohnzimmer“, Breslauer Str. 3.

Ökumen. Hospizhilfe Weinheim-Neckar-Bergstraße. Hospiz- und Trauerbegleitung, Tel. 0 62 01/18 58 00. Von 10 bis 12 Uhr erreichbar, Bahnhofstr. 18.

Stadtbibliothek. 10 bis 19 Uhr geöffnet.

Kreativtreff II. Jeden Donnerstag um 16 Uhr kreatives Werken für ältere und jung gebliebene Damen im „Kaffeehaus Grimminger“ (neben OBI) an der B 3.

Café Central. 21 Uhr Metal: Ektomorf, Apey and the Pea, Circle of Execution, The Phobos Ensemble, Bahnhofstr. 19.

Modernes Theater. 13.45 Uhr Die sagenhaften Vier, o.A.; 14 Uhr Willkommen im Wunder Park, o.A.; 14.15, 16, 19.30 Uhr Avengers 4: Endgame - in 3D, ab 12 J; 15.45 Uhr Die Wiese - ein Paradies nebenan, o.A.; 18, 20.15 Uhr After Passion, ab 12 J; 20 Uhr Monsieur Claude 2 - immer für eine Überraschung gut, o.A.

BEERDIGUNGEN

Schriesheim. 12.30 Uhr Urnenbeisetzung Alexander Ramich, 93 Jahre; 14 Uhr Urnenbeisetzung Inge Speicher geb. Lorenz, 75 Jahre.

NOTDIENSTE

Apotheken. 2-Burgen-Apotheke, Birkenweg 49, Weinheim, Tel. 6 58 66. **Notfalldienst.** An der GRN-Klinik, Tel. 1 92 92, von Do 19 Uhr bis Fr 7 Uhr.

DIE RNZ GRATULIERT

Alles Gute!

Ladenburg. Sven Rippert, 75 Jahre.

HEIDELBERGER KULTUR

KINO

Kinoprogramm in der Region. Siehe unsere heutige Wochenbeilage „Zett“.

THEATER

Zimmertheater. Zweifel von John Patrick Shanley, 20 Uhr, Tel. 06221/21069. **Theater der Stadt.** Premiere: Junk von Ayad Akhtar, Marguerite-Saal, 19.30 Uhr, Tel. 06221/5820000.

Ein Anker im Krankenhaus-Trubel

Demenzbegleiterin Christiane Schneeweiß hilft in der GRN-Klinik älteren Patienten gegen den Stress nach einer Operation

Von Günther Grosch

Weinheim. Unbekannte Menschen und ungewohnte Tages- und Nachtstrukturen, durch Druck und Anspannung hervorgerufene Unruhezustände sowie mangelnde Orientierungsfähigkeit: Selbst für junge Menschen kann ein Klinikaufenthalt stressig werden. Dennoch kann diese Altersgruppe solche Faktoren in der Regel besser und leichter ausgleichen als hoch betagte Menschen, die dadurch aus der Spur geraten können. Mit ein Grund dafür: Ihre Kompensationsmechanismen sind möglicherweise durch Vorerkrankungen reduziert und münden deshalb oft in einer Verwirrtheit. Das Risiko, durch einen Krankenhausaufenthalt in einen derartigen Zustand zu geraten, steigt mit zunehmendem Alter.

„Gut 20 bis 30 Prozent der über 80-jährigen Patienten, die wegen einer Operation in die Klinik kommen, weisen Verwirrheitssymptome wie Schlafstörungen oder Halluzinationen auf“, sagt Florian von Pein, Chefarzt für Altersmedizin (Geriatric) an der GRN-Klinik in Weinheim.

Das kann in vielen Fällen schnell zu Konflikten mit dem Klinikpersonal führen. Die Verabreichung von Beruhigungsmitteln aber sei weder im Sinn des Patienten noch der Mediziner.

„Rooming-in“ für Angehörige soll angeboten werden

Auf der Suche nach Lösungen, damit hoch betagte Menschen nicht in diesen Verwirrheitszustand abrutschen, der häufig nach Operationen unter der Nachwirkung der verabreichten Betäubungsmittel auftritt, wurde von Pein vor einiger Zeit bei der „alwine“ Stiftung – in Würde altern“ vorstellig und fündig.

Gründerin Martina Schildhauer und der „alwine“-Stiftungsvorstand mit Friedhilde Walter, Iris Rüsing (Freudenberg Initiative) und Hans Christoph Nock (Rotary Club Weinheim) ermöglichen im November vergangenen Jahres mit einer über zwei Jahre laufenden Anschubfinanzierung in Höhe von 50 000 Euro die Einstellung von Christiane Schneeweiß als Demenzbegleiterin.

Nach zweimonatiger Vorlaufphase sorgt die ausgebildete Gesundheits- und



Sandra Riechers (Pflegerdienstleiterin), Demenzbegleiterin Christiane Schneeweiß, Martina Schildhauer (alwine), Dr. Florian von Pein (Chefarzt) und Friedhilde Walter (alwine, v. l.) zogen eine erste Bilanz der Demenzbegleitung an der GRN-Klinik. Foto: Dorn

Krankenpflegerin seit dem 1. Januar dieses Jahres als zusätzlich in Altersmedizin und Angehörigenberatung zertifizierte Fachkraft in der GRN-Klinik dafür, dass ältere Patienten, die von der Situation im Krankenhaus überfordert sind, zur Ruhe kommen.

„Die verstandesmäßig zeitweise eingeschränkten Patienten erinnern sich zwar häufig nicht daran, wer genau ich bin“, sagt Schneeweiß bei einer ersten Zwischenbilanz im Gespräch mit Vertretern der „alwine“-Stiftung. „Aber ihr Lächeln und ihre meist offene und zugewandte Körperhaltung verraten mir, dass sie mich mit etwas Positivem in Verbindung bringen.“

Auf der Basis verschiedener Kommunikationstechniken sowie Beziehungs- und Vertrauensarbeit gelingt es ihr, „brenzlige Situationen“ bei der Behandlung und Pflege, in denen die Patienten schnell mit Angst und Abwehrverhalten reagieren, zu entschärfen. Je nach Bedarf besucht sie bis zu 15 Patienten auch mehrmals am Tag, um für sie als „ver-

lässlicher Anker im Stationstrubel“ des Klinikalltags zu wirken. Darüber hinaus gilt das Interesse von Schneeweiß den Angehörigen der Patienten. „Denn diese sind immer mit betroffen“, sagt Pflegerdienstleiterin Sandra Riechers.

Schneeweiß sensibilisiere auch das übrige Krankenhauspersonal für neue Denkweisen und eine der Demenz angemessene Kommunikation mit den Patienten. Außerdem steht sie in einem engen Austausch mit den pflegerischen, ärztlichen und therapeutischen Kollegen und ist auch für Angehörige Ansprechpartnerin bei allen Fragen zum Umgang mit geistig beeinträchtigten Menschen.

Als weitere Maßnahme plant die Klinikleitung, die Strukturen und Abläufe innerhalb der GRN-Klinik so zu überdenken und umzugestalten, dass die Stressoren für ältere Menschen verringert werden. Hierfür werden in verschiedenen Arbeitsgruppen mit den jeweiligen Abteilungen die Prozesse überdacht. Unter anderem sollen Orientierungshilfen wie Uhren und Kalender in den Pa-

tientenzimmern angebracht werden. Zudem soll ein sogenanntes „Rooming-in“ angeboten werden, damit Angehörige als Begleitung zeitweise zur Übernachtung in der Klinik bleiben können.

Vor allem aber, so Florian von Pein, werden auch mit Blick auf die wertvolle Unterstützung durch den von Dieter Gerstner ins Leben gerufenen „Förderkreis Alzheimer Weinheim“ und die dort vorgenommene Ausbildung von Demenzpaten ehrenamtliche Demenzbegleiter gesucht, die die Arbeit von Christiane Schneeweiß unterstützen und ergänzen möchten. Voraussetzungen dafür, so Schneeweiß, sind „Empathie, Interesse am Menschen, Lebenserfahrung sowie keine Scheu im Kontakt mit verwirrten Menschen“.

Info: Wer Interesse daran hat, sich zum Demenzbegleiter ausbilden zu lassen, wendet sich an Pflegerdienstleiterin Sandra Riechers, Telefon 0 62 01 / 89 29 00, E-Mail: sandra.riechers@grn.de.

Wo umweltbewusste Menschen groß werden

Städtische Kita „Nordlicht“ stellte ihr Frühlingsfest unter das Motto „Nachhaltigkeit“

Weinheim. (RNZ) Eltern mit kleinen Kindern haben es beim Einkaufen heutzutage gar nicht so leicht, zumindest dann, wenn sich die Sprösslinge beim Thema des nachhaltigen Einkaufs so gut auskennen wie jene der städtischen Kindertagesstätte „Nordlicht“ in der Nordstadt. Da kommt es schon mal vor, dass die Mama vom „Nordlicht“-Kind ermahnt wird, die Milch doch in Flaschen zu kaufen und beim Gemüse auf eine Plastiktüte zu verzichten. So sind sie eben, die „Nordlichter“. Auch das Frühlingsfest, das kürz-

lich in der Kita und auf der Außenanlage stattfand, wurde unter das Motto „Nachhaltigkeit“ gestellt.

„Das ist bei uns ein ständiges Thema“, sagte Kita-Leitern Christina Horstmann-Weber. Plastikbecher und -geschirr, ansonsten sowieso verpönt, gab es auch am Fest nicht, sondern aus der Küche der Kita wurden Becher, Teller und Besteck geholt und auch wieder gespült. Die Säfte waren selbst hergestellt und wurden aus großen Glasbehältern in Tassen gezapft. So werden in den Kitas um-

weltbewusste kleine Menschen großgezogen. Das Frühlingsfest begann mit einem Begrüßungslied, dann konnten Eltern, Erzieherinnen und Kinder gemeinsam Osterhasen backen oder Geschichten malen. Nach und nach versammelten sich auch immer mehr „Nordlichter“ um den Grill, auf dem die Väter Würstchen und Vegetarisches brutzelten. Und wenn ein Teller mal zu Boden glitt, gab es eben auch mal Scherben. Die bringen bekanntlich Glück, ganz im Gegensatz zu Plastikgeschirr.

Ein Weinheimer Integrationskonzept

Verständigung, Bildung, Wohnen: Rund 100 Bürger beteiligten sich an Themen-Workshops

Weinheim. (RNZ) Schon jetzt steht fest, dass das Weinheimer Integrationskonzept von vielen Menschen mitgestaltet werden wird. So breit ist der Beteiligungsprozess dafür aufgesetzt. Nach der großen Auftaktveranstaltung im Februar in der Stadthalle fanden in den vergangenen Wochen fünf Themenworkshops statt, die sich inhaltlich intensiv mit einer Bestandsaufnahme und erforderlichen Verbesserungen beschäftigt haben. Daran beteiligten sich rund 100 Menschen aus der Stadtgesellschaft.

Darunter waren ohnehin engagierte Bürger aus der ehrenamtlichen Flüchtlingshilfe, aber auch neue interessierte Menschen und Gruppen sowie Betroffene. Die Workshops wurden von der Weinheimer Kommunikationstrainerin Ulrike Häußler geleitet. Die Themen waren, wie bereits in der Auftaktveranstaltung definiert, Verständigung, Bildung, Wohnen, Arbeit und Kultur/Freizeit.

„Das sind Themen, die uns zusammenbringen, weil sie Menschen mit und ohne Migrationshintergrund betreffen“, lautete jetzt ein erstes Fazit der Integrationsbeauftragten Ulrike Herrmann, die vom Gemeinderat mit der Erstellung eines Integrationskonzepts betraut worden ist. Sie freute sich, dass es auch Menschen mit Migrationshintergrund sind,

die im aktuellen Prozess neue Ideen einbringen. Die Teilnehmer nahmen sich jeweils mehrere Stunden Zeit. „Dafür können wir sehr dankbar sein“, so Herrmann.

In den Workshops sei zu spüren gewesen, dass die Ausrichtung des Integrationskonzepts passend gewählt sei: Nicht nur Menschen, die in jüngster Vergangenheit geflüchtet sind, sind Zielgruppe, sondern Migranten und andere Bevölkerungsgruppen, die einer verbes-

serten gesellschaftlichen Teilhabe bedürfen. „Es geht nicht nur um die Flüchtlinge, aber das aktuelle Thema gibt uns Impulse, grundlegend über Integration nachzudenken“, beschreibt die Integrationsbeauftragte.

Nach Auftaktveranstaltung und Workshops ist die Integrations-Konzeption jetzt eine wichtige Phase gekommen. Im Moment erarbeitet die Sozialwissenschaftlerin Renate Breithecker im Auftrag der Stadt eine Dokumentation der Workshops; im Juli wird im Internationalen Ausschuss des Gemeinderats eine Zwischenbilanz vorgestellt. Danach soll der Prozess in eine weitere Konzeptphase eintreten, in der Fragen im Raum stehen wie: „Was ist realistisch umsetzbar?“ und „Welche Methoden benötigen wir?“.

Ulrike Herrmann plant im Herbst dann eine weitere Bürgerbeteiligung, das alles wird begleitet von einer Konzeptgruppe aus hauptamtlichen Akteuren und einer Begleitgruppe aus Ehrenamtlichen, sodass der Gemeinderat noch in diesem Jahr ein Integrationskonzept vorgelegt bekommen kann.



In den vergangenen Wochen fanden fünf Workshops statt, die sich mit einer Bestandsaufnahme und erforderlichen Verbesserungen beschäftigt haben. Foto: P

WEINHEIMER KIRCHENLEBEN

EVANGELISCHE GEMEINDEN

Bodelschwingh-Heim. Gottesdienst, 28.4., 11.15 Uhr, Kapelle.

GRN-Betreuungszentrum. Gottesdienst (Gemeindediakonin Anne Schüller), 30.4., 15.15 Uhr, Kapelle.

Johanniskirche (Stadtkirche). Gottesdienst mit Abendmahl, 28.4., 10 Uhr.

Gemeinde an der Peterskirche. Gottesdienst mit Abendmahl, 28.4., 10 Uhr, Stadtkirche; Frauenkreis, 30.4., 16 Uhr, kath. Gemeindehaus Herz-Jesu, Johannisstr. 9; Internationales Begegnungscafé für die Nordstadt, 30.4., 16 Uhr, Nordl. Hauptstr. 51, Liebenzeller Gemeinde.

Gemeinde in der Weststadt (Markuskirche). Gottesdienst (Pf. Simone Britsch), 28.4., 10 Uhr; Abendgebet, 30.4., 19 Uhr, Giebelzimmer.

Gemeinde Hohensachsen. Gottesdienst (Pf. Hans-Dietmar Stiebah), 28.4., 9.30 Uhr.

Gemeinde Lützelsachsen. Pilgerhausandacht (Pf. Jan Rohland), 25.4., 19 Uhr, Hector-Haus; Gottesdienst mit neuen Liedern (Pf. Jan Rohland und Team), 28.4., 9.30 Uhr.

Reformationsgemeinde Hemsbach und Sulzbach. Gottesdienst (Pf. i.R. Elfi Rentrop) 28.4., 9.30 Uhr, Christuskirche in Hemsbach.

KATHOLISCHE GEMEINDEN

GRN-Klinik. Wortgottesfeier mit Kommunionausteilung, 25.4., 18 Uhr, Kapelle.

Gemeinde Herz-Jesu. Messfeier, 26.4., 18 Uhr; Messfeier am Vorabend, 27.4., 18 Uhr; Messfeier der Spanischen Gemeinde, 28.4., 12.30 Uhr.

Gemeinde St. Laurentius. Messfeier, 25.4., 18 Uhr; Messfeier: feierliche Erstkommunion, 28.4., 11 Uhr; Maiandacht mit den Erstkommunionkindern, 1.5., 18 Uhr.

Gemeinde St. Marien. Messfeier, 28.4., 9.30 Uhr; Messfeier mit Beteiligung der Erstkommunionkinder, 30.4., 18 Uhr.

Gemeinde St. Jakob Hohensachsen. Messfeier, 29.4., 19 Uhr.

Gemeinde St. Josef Lützelsachsen. Messfeier, 25.4., 19 Uhr.

Gemeinde Herz-Jesu Oberflockenbach. Messfeier: feierliche Erstkommunion mit Cäcilienchor, 28.4., 11 Uhr.